

Chemnitz, 13. Dezember 2023

Presseinformation

Im September diskutierte der Chemnitzer Kulturverein, kurz: CheK, vor 160 Zuschauern in der Podiumsdiskussion „Wie bauen wir auf ein junges Chemnitz? Die City neu gedacht – Architektur, Visionen und Raumgewinn“ über neue Gestaltungsmöglichkeiten in der Innenstadt. In einem darauffolgenden Workshop im November 2023 konkretisierten wir mit mehr als 30 Experten aus den Branchen Architektur, Mobilität und Eventmanagement sowie mit interessierten Bürgern Ideen zur Umsetzung. Die Ergebnisse wurden am 13. Dezember 2023 in einer Pressekonferenz im Atrium der Eventlocation Kraftverkehr, dem Sitz des 2021 gegründeten Vereins, vorgestellt.

Das sind die Ergebnisse aus der Podiumsdiskussion im September 2023:

- Architekten, Stadtplaner und Unternehmer fordern eine Neugestaltung des Areals zwischen Brückenstraße und Schillerplatz. Insbesondere wird die Öffnung der sogenannten „Parteisäge“ angeregt. Etwa im Erdgeschoss sollten Durchgangsflächen geschaffen werden.
- Ein weiterer Wunsch ist die bessere Nutzung der Brachflächen zwischen Parteisäge und Kunstsammlungen/Theaterplatz. Hier wurde angeregt, temporäre Bespielungen – mobiler Skate- oder BMX-Park, Freiluftgastronomie, Begrünung – zu ermöglichen.
- In der Podiumsdiskussion äußerte sich Oberbürgermeister Sven Schulze auf dem Podium optimistisch, dass es Chancen zu einer für den Autoverkehr temporären Sperrung der Brückenstraße geben könnte. Diese Sperrung könnte etwa im Kulturhauptstadtjahr 2025 zu einer kulturellen Nutzung der Brückenstraße zwischen Straße der Nationen und Mühlenstraße führen. Konzerte, Gastronomie, Sport, Wissenschaftsparcours oder Unternehmenspräsentationen seien möglich.

Das sind die Ergebnisse des daraus resultierenden Workshops im November 2023:

Erarbeitet wurde eine Vorhabensammlung mit folgenden Ideen für die Belebung einer temporär für den Autoverkehr gesperrten Brückenstraße:

- Container mit Kunst auf Brückenstraße installieren
- Ein Containerdorf mit Handel, Gastro und Bühnenarchitektur auf dem sogenannten Marienplatz (hinter der Parteisäge) aufbauen
- Aufbau eines Fahrrad-Parcours mit Stromgeneratoren zur Erzeugung von Energie, genutzt zum Beispiel für die Beleuchtung eines Lichterfestes
- Präsentation von Firmen, die sich mit autonomen Fahren beschäftigen
- Begrünung der Straße mit Rollrasen
- Popup-Stores in den leerstehenden Handelsflächen der Parteisäge
- Picknick auf der Brückenstraße mit Weltrekordversuchen, z.B. die längste Tafel der Welt auf der Brückenstraße aufzubauen
- Mobile Kunst in alten Straßenbahnen präsentieren, dort auch Räume zum Selbstdesignen etwa von Stadtmöbeln einrichten
- Mobile Bühnen für Musik, Tanevents für Teenager, Erwachsene oder Senioren
- Dating-Events für Firmenrecruitings oder Privatleben



INFORMIERT

- Flashmobs für Pilates/Yoga
- Sportveranstaltungen

Erarbeitet wurden auch Ideen zur langfristigen Stadtplanung

- Umbau der Brückenstraße zum sogenannten Shared-Place für Nahverkehr, Fußgänger und Versorgungsfahrzeuge. Schienen und Fahrbahnen ebenerdig – ohne Narbencharakter
- Öffnung der Parteisäge, beispielsweise durch begehbare Durchgänge oder vereinzelte Frontenöffnungen des Gebäudes
- In Parteisäge die (Laden-)Flächen im Erdgeschoss aktivieren
- Mehr Grün vor und hinter den Karl-Marx-Kopf bringen
- Zwischen Stadthallenpark und Brückenstraße die Pflanzen- und Heckenbarriere entfernen
- Straße der Nationen bis zur Carolastraße halbseitig für den Autoverkehr sperren
- Einen Concordiapark 2 hinter der Parteisäge schaffen
- Mehr Einbindung des Chemnitzflusses und Bach unter der Brückenstraße aufdeckeln

Wie geht es jetzt weiter?

Der Chemnitzer Kulturverein trägt die Ideen mit Unterstützung seiner Mitglieder und des Initiators Jan Jassner an andere Vereine, Fraktionen, die Stadtverwaltung oder an Vertreter des Landes. Zeitgleich wird eine Gruppe an potenziellen Unterstützern gesucht – innerhalb und außerhalb des Chemnitzer Kulturvereins –, die exklusiv und ausschließlich die Ideen zur temporären Sperrung der Brückenstraße verfolgt. Diese Gruppe wird später den Kontakt zu den Verwaltungen (Kommune, Land, Bund) halten sowie auf Suche nach potenziellen Sponsoren gehen. Der Chemnitzer Kulturverein verfolgt zudem andere Diskussionen und Podien in der Stadt, die sich mit Stadtumbau und Kulturvorhaben beschäftigen. Ziel ist es, gemeinsame Ideen auszuloten und Synergien zu schaffen.

Am Pressegespräch nahmen teil:

Jan Jassner, Geschäftsführer Bruno Banani
Prof. Reinhard Erfurth, Beratender Ingenieur
Dirk Fellendorf, Architekt
Andreas Wöllenstein, Geschäftsführer Schloz Wöllenstein, Vorstand CheK
Peggy Fritzsche, Vorstand CheK

Für Informationen steht Ihnen Frau Peggy Fritzsche unter der Rufnummer 0173/5285696 zur Verfügung.

LESERFORUM

Streik nervig, aber richtig

Zum Lokführerstreik-Beitrag am 7. Dezember erreichte uns folgende Lesermeinung:

Dass die Lokführer eine eigene Gesellschaft sind, kann man schon so sehen, aber den Streik hat die Gewerkschaft angekündigt und nur die darf das. Der Satz „Das kann man nur bedingt dem Unternehmen anlasten“ sehe ich dagegen schon wieder kritisch. Natürlich ist es nervig und belastend, aber wie sonst sollen die Mitarbeiter ihre Forderungen durchsetzen?

Peter Pitsch, Markerdorf

Zur Silberlinde auf dem Markt gibt es folgende Lesermeinung:

Herr Füsslein, lassen Sie unsere kleine Silberlinde auf dem Markt in Ruhe wachsen. Wir Chemnitzer werden die Entwicklung des Bäumchens aufmerksam verfolgen. Ich denke schon, dass unser Grünflächenamt da eine vernünftige Auswahl getroffen hat. Stadträte sollten vorab aufmerksam hinschauen und geplante Vorhaben auch mal kritisch begleiten. Aber jetzt, wo der Baum in der Erde steckt, ergibt der Vorschlag der FDP keinen Sinn. Vielleicht nimmt sich die FDP auch mal des Themas Sauberkeit in der Stadt an. Die Schmierereien nehmen kein Ende. Selbst mit großer handwerklicher Meisterschaft errichtete Natursteinmauern, wie z. B. am Schönherr Park, werden beschmiert.

Franka Bihra, Gablenz

LESERBRIEFE Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu bearbeiten. Die Lesermeinungen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. E-Mails müssen die vollständige Adresse enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.

Aktionen sollen Glanz in City bringen

Der Verein, den es erst seit zwei Jahren gibt, setzt auf ein Zusammenwirken von Wirtschaft, Verwaltung und Einwohnern, um Problemfelder der Innenstadt in den Blickwinkel des Interesses zu rücken. Dauerhafte Veränderungen sollen folgen.

VON JENS KASSNER

CHEMNITZ – Der Chemnitzer Kulturverein ist ein Kind des Kulturhauptstadtprozesses, Geburtshelfer war aber auch die Pandemie. 2021 wurde er gegründet, als die direkte Kommunikation durch Corona erschwert war. „Lass uns etwas unternehmen, sagten wir uns“, erinnert sich Andreas Wöllenstein, Geschäftsführer des Autohauses Schloz & Wöllenstein sowie Vorstand des CheK, wie der Verein sich abkürzt.

Die Vorhaben gehen aber über das Jahr 2025 hinaus. Und sie zeigen ein weites Verständnis des Begriffs Kultur. Denn statt der Organisation von Konzerten oder Kunstausstellungen stehen für CheK städtebauliche Belange im Vordergrund. Das Gebiet zwischen Brückenstraße und Theaterplatz wird auch in der Öffentlichkeit immer mehr als Problemfeld wahrgenommen. Darum hat der Architekt Dirk Fellendorf für den Verein Vorschläge erarbeitet, das als Parteiliste bekannte Behördengebäude an der Brückenstraße aufzubrechen, um eine direkte Verbindung zwischen Stadthallenpark und dem Gebiet um Theaterplatz, Schillerplatz und Brühl zu ermöglichen.

Als im September diese Visualisierungen bei einer Podiumsdiskussion im Veranstaltungszentrum Kraftverkehr vorgestellt wurden, war Oberbürgermeister Sven Schulze einer der eingeladenen Diskutierenden. Vor versammeltem Publikum lehnte er zumindest Pläne für temporäre Nutzungen der Freiräume nicht generell ab. Daran möchten ihn die Akteure des Vereins später erinnern.

Reinhard Erfurth, Bauingenieur und Ehren-Professor der TU Chemnitz, weist darauf hin, dass eine Stadt nie ein fertiges Gebilde ist, immer im Wandel sei. Der aus Chemnitz-Architekt Frei Otto hätte zu ihm gesagt, dass wir den Begriff Industriekultur nicht benutzen sollten, weil er rückwärtsgewandt sei. „Ihr seid Schaffenskultur!“, habe Otto gesagt.

Für den Ingenieur ist es wichtig, bauliche Maßnahmen zusammen mit vielen anderen Prozessen als ein „Denken mit den Händen“ zu verste-



Durch das Lichtfest „Light our Visions“ im September wurden tausende Chemnitzer auf die Problematik der Brache hinter dem Behördengebäude Brückenstraße aufmerksam.

FOTO: MARK FROST/ARCHIV



Unternehmer Andreas Wöllenstein (links) gehört zu den Gründern des Kulturvereins, Architekt Dirk Fellendorf hat städtebauliche Vorschläge erarbeitet.

FOTO: JENS KASSNER



Bauingenieur Reinhard Erfurth (links) und Jan Jassner, Geschäftsführer von Bruno Banani, gehören zu den Aktivisten des Innenstadtprojekts des Kulturvereins.

FOTO: JENS KASSNER

hen. Ein wichtiges Thema dabei ist ihm dabei der Einsatz autonomer Fahrzeuge, welche den innerstädtischen Verkehr revolutionieren sollen.

Fellendorf und Erfurth sind Experten für Architektur und Städtebau. Neben Andreas Wöllenstein gehört aber mit Jan Jassner, dem Geschäftsführer von Bruno Banani, ein weiterer Unternehmer zu den Initiatoren des Innenstadtprojekts. Eine Mischung von Akteuren aus den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist dem Kulturverein wichtig.

Nahmen an der Podiumsdiskussion rund 160 Interessenten teil, so war es bei den folgenden drei Workshops eine Mischung von ungefähr 30 Fachleuten und Laien, die über Stadtraum, Mobilität, Events, Gast-

„Wir wissen nichts besser.“

Andreas Wöllenstein Vorstand des Kulturvereins Chemnitz

ronomie und Handel sprachen. „Wir wissen nichts besser“, betont Wöllenstein. Der CheK soll Ideengeber und Plattform sein, aber kein Behördenersatz. Der Fokus des Interesses liegt zunächst auf der Brückenstraße vor dem Marx-Forum sowie die Brache hinter dem Behördengebäude, als Marienplatz bezeichnet. Große Baumaßnahmen benötigen viele Jahre und enorme Finanzmittel. Darum sind temporäre Aktionen in Planung, speziell für 2025. Schlagworte wie „Konkordia 2“ und „Brückenmarkt“ zeigen, dass die Nutzung der Flächen sehr vielseitig angedacht wird. Auch an das Wasser, welches namensgebend für die Brückenstraße ist, soll erinnert werden.

Zur Ideenliste gehört die Begründung der Bahnhöfe mit Kunstra-

sen, ein Containerdorf für Gastronomie und Handel, mobile Kunstpräsentationen in alten Straßenbahnen wie auch Pop-up-Stores in leer stehenden Gewerbeeinheiten.

Der Verein fordert von der Stadt einen Masterplan für das gesamte Areal bis hin zur Uni-Bibliothek. Einen solchen gab es schon mal 2010, erarbeitet vom Frankfurter Büro Albert Speer. Wie kann jetzt verhindert werden, dass die Vorschläge erneut verstauben?

Der CheK setzt auf eine breite Bürgerbeteiligung. Diese sieht auch die kommunale Rahmenplanung der Innenstadt vor, gestartet in der vorigen Woche. Eine enge Abstimmung erscheint nötig, damit nicht verschiedene Akteure, die das Gleiche wollen, in eine Konkurrenzsituation kommen. |kas

ANZEIGE

Weihnachtspakete für die Familie

Tab A8 + Soundbox 1€* statt 265€*

digitalpaket.de

*einmalige Zuzahlung bei Abschluss des Digitalpakets (Digitale Zeitung + Tablet), Weihnachtspakete so lange der Vorrat reicht

FreiePresse

4275477-10-1

SONDERÖFFNUNGSZEITEN

Einladung an Eislaufreunde

CHEMNITZ – Das Eissportzentrum Chemnitz bietet zwischen Weihnachten und Silvester wieder Sonderöffnungszeiten. Bereits in den vergangenen Jahren war das Interesse am öffentlichen Eislaufen rund um den Jahreswechsel riesig. Betriebsteilnehmerin Marlen Thill ist sich sicher, dass auch in diesem Jahr mit einem großen Besucherandrang auf der Eisschnelllaufbahn sowie in der Eishalle zu rechnen sein wird. „Weihnachtszeit ist Eislaufzeit!“, sagt sie mit Blick auf die erweiterten Öffnungszeiten. Los geht es bereits an diesem Freitag, dem 22. Dezember. Die Eishalle ist an diesem Tag von 10 bis 12 Uhr geöffnet, die Außenbahn von 18 bis 21 Uhr. |alu

WEITERE TERMINE sind zu finden unter: » www.eissportzentrum-chemnitz.de

Sturmschaden: Sanierung der Boxhalle steht aus

Im Stadtrat wurde jetzt vereinbart, bereits eingeplanntes Geld für eine Sanierung auch im neuen Haushalt zu berücksichtigen. Drei Sportvereine erhalten mehr Geld für Baumaßnahmen.

VON JANA PETERS

CHEMNITZ – Der Sportverein SSV Textima plant 2024 einen Neubau auf dem Sportplatz Erfenschlag. Kosten in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro sind veranschlagt. Es wird laut Stadtrats-Beschlussvorlage mit rund 700.000 Euro Fördermitteln des Freistaats gerechnet. In ihrem Haushalt für 2024 hat die Stadt 500.000

Euro eingeplant. Es fehlen noch 330.000 Euro. Diese hat der Stadtrat nun bewilligt.

Auch der „SV IKA“ erhält mehr Geld. An den zwei Sportplätzen an der Max-Saupe-Straße befindet sich ein Funktionsgebäude, das laut Beschlussvorlage derart marode ist, dass es nicht mehr saniert werden kann. Darum soll eine Containeranlage errichtet werden. Dafür waren in 2023 bereits 250.000 Euro eingeplant. Nun erhält der Verein weitere 600.000 Euro.

Auch der Sportverein SG Kleinolbersdorf-Altenhain plant 2024 eine Containeranlage zu bauen. Dafür standen bereits 400.000 Euro im Haushalt. Jetzt hat der Stadtrat zugestimmt, weitere 50.000 Euro bereitzustellen.

Die Fraktionen der Grünen und der SPD sowie die Fraktionsgemeinschaft Die Linke/Die Partei hatten gehofft, diesem Beschluss einen wei-



In der Boxhalle fielen auch Platten der Zwischendecke herunter.

FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

teren Punkt hinzufügen zu können. Darin geht es um die Kampfsporthalle auf dem Gelände des Sportforums. Sie wurde im Februar 2022 von einem Sturm zerstört und ist bis

heute gesperrt. In der Folge beschloss der Stadtrat 2022 die Summe von 600.000 Euro für eine Sanierung bereitzustellen. Doch diese konnte weder 2022 noch 2023 umgesetzt

werden.

Wie Heiko Schinkitz (Die Linke) in der Stadtratssitzung jetzt sagte, erhielten die Mitglieder des Sportausschusses in einer nicht öffentlichen Sitzung die Zusage der Verwaltung, dass die Halle zeitnah für 50.000 Euro notdürftig wieder nutzbar gemacht werden soll. Der fraktionsübergreifende Antrag bezog sich nun darauf, die bereits eingeplannten 600.000 Euro ins Jahr 2024 zu übertragen. Dies war zwar nicht über den Weg des Änderungsantrages möglich. Aber Kämmerer Ralph Burghart sagte trotzdem zu, die Mittel nach 2024 zu übertragen. Jetzt finden Gespräche statt, um zu ermitteln, welche Bedürfnisse die Sportler an eine Sanierung haben. Für Jürgen Renz (SPD) war auch ohne Änderungsantrag das Ziel erreicht. „Uns war es wichtig, den Austausch öffentlich zu führen“, statt in einem nicht öffentlichen Ausschuss. |jpe